Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische

Monatsschrift

Band: 8 (1930)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

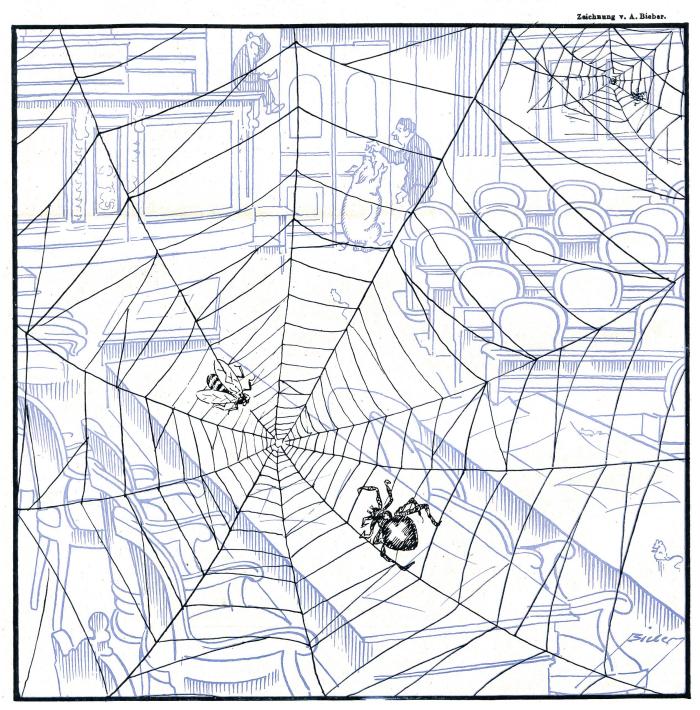
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Värenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Nach der Reduktion im Nationalrat.



Die Wahlziffer im Nationalrat.

Zeichnung v. Basler.



Ich bin das "Volk", das sozusagen Verstimmt sein Parlament betrachtet... Am liebsten nähm ich sie beim Kragen Und hätt' die hälste abgeschlachtet!

Jett ist's vom Rate selbst beschlossen, Die Mehrheit wünschte Reduktion; Es liefen allergattig Glossen Darüber um im Volke schon.

Auf zweiundzwanzigtausend Seelen, Die Wohnsitz haben in der Schweiz, Kann fürderhin man einen wählen, Das ist gewiß nicht ohne Reiz.

Dier Jahre ziehn die gleichen Herren Jur Session ins Bundeshaus; Wer wollte sich dagegen sperren, Tobt minder oft des Wahlkampfs Graus! Ob sich der Tatendrang vergrößert, Ob die Akustik rein und glatt, Ob's mit dem Schwänzen endlich bessert, Das steht auf einem andern Blatt.

Saß bislang ich auf der Tribüne, fiel oft ein frommes Lied mir ein, Jum Trost und daß die Hoffnung grüne: Verzage nicht, o Häuflein klein!

Die vierzig franken sind ein Segen, Man kommt und geht ganz ungeniert! Ich hätte wirklich nichts dagegen, Wenn nächstesmal man mich portiert'!

Irisché.

000

Neueste Nachrichten.

St. Morit. — Die hier tagende nationalrätsliche Kommission zur Beratung des schweizerischen Strafgesehbuches hat ihre gestrige Nachtsitung intensiv dem Kapitel Chebruch gewidmet. Sie gedenkt, sich demnächst mit Kindesaussehung und Erregung öffentlichen Aergernisses zu beschäftigen.

Schaffhausen. — Der Hausstreit der kommunistischen Partei ist beisgelegt. Die Gruppenkomitees der radikalen und gesaumäßigten Aichtung haben einander gegenseitig vollskändig abgesetzt. Der sovietistische Abgesandte ist in der letzten gemeinsamen Sitzung versehentlich in einem Brunnentrog ertrunken worden.

New York. — Das bekannte Karitätenkabinett des Firkus Varnum and Ringling Brothers wurde durch eine einzigartige Attraktion bereichert. Unter einer Glasglocke wird der garantiert einzige unbestechliche Beamte der Probibitionspolizei zur Schau gestellt. Das Bedauern mit dieser amerikanischen Mißgeburt ist allgemein.

Bern. — Die Cheaterbesucher haben mit Vergnügen vermerkt, daß die Direktion ausnahmsweise eine vormittelasterliche Choristin engagiert hat. Eine solche Ueberraschung!

Münsingen. — Der Gemeinderat bringt die am Defilee steden gebliebenen 17 Paar ungleicher Damenschuhe zu öffentlicher Versteigerung.

Rom. — Die Agentur Stoppani dementiert des entschiedenften, daß Bitler bei Mufsolini Privatstunden in Mimif, Abetorif und Diftaturif nehme.

Berlin. — Außer der Reichstagseröffnung heute kein neuer Skandal.

Stuttgart. — Einem Interview zufolge soll Prof. Piccard nach einsgehendem Studium zu einer Aenderung in seiner Ausrüstung gekommen sein. Er habe berechnet, daß auch in der Stratosphäre der Schwerpunkt des Menschen nicht immer im Kopfe liege; er halte es deshalb für tunlich, die Sturzhelms-Eierkörbe und Wattekissen nun in der Verlängerung des Auchgrates anzusbringen.

Zürich. — Zur Vertreibung des bürgerlichen Ständerats-Wahlkaters hat herr Weißflog den Parteileitungen je 100 flaschen seines Magenbitters gespendet.

Berlin. — Da ca. 30 neue Mitglieder in den Reichstag einziehen, genügt die bisherige Zahl der Stühle nicht mehr. Da jedoch immer zwei bis drei Duhend Kommunisten aus dem Saal gewiesen werden müssen, hat das Reichsbauamt beantragt, deren Sihe mit Klapp-Versenkung in den Keller zu verssehen und die überzähligen Mitglieder je nach Bedarf auf die leer gewordenen Sihe zu verteilen.

Neuenburg. — Am letten Sonntag wurde hier unter strömendem Regen das Winzersess mit Leset abgehalten. Vermutsich wird sich deshalb der Weinertrag ungefähr verdoppeln.

Worb. — Die "Kawo" hat ihre Pforten geschlossen. Die Lotterie-Lose sind vollständig ausverkauft. Es wird angenommen, daß die Bewilligung der Lotterie durch die Kant. Polizeidirektion noch vor Jahresschluß eintreffen wird. (X. B. Das Gesuch war gestempelt.)

BERN

Bahnhof-Buffet Best bekannies
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

Blick von der Tribüne.

Sämeli Tifig betrachtet das Parlament.

Lieber Härr Redokter!

Weil mein mit viel Liebi und Subväntionen aufgezogenes Muneli nun auch bald für nach Rumänien ryf ischt, habe ich mich die letschti Wuchen auch einmal nach Bärn inen gewagt, um zu erlisten, göb öppis zu machen sigi. Bei där Gelägenheit bin ich dann auch einmal im Parlimänt gewäsen und will dir nun verzellen, was ich da alls Kurioses gesähen und erläht habe

Zerscht muess man immer ringsetum eine Stäge hinauf, bis man uf die Tribüne kommt. Der Weibel hat mir gesagt, dass die Ratsherren jetzt einen Ufzug haben wollen, weil sie von dem kätzers Herumstägern ganz sturm wärden und man das im Volk auch schon gemerkt hat. Mir wei de luegen, göbs nachher besser ischt.

Von der Tribüne oben aben macht unsere Staatsriprisantation nid grad viel Staat; zerscht habe ich würklig gar nicht gewusst, göb eigetlig Sitzung ischt oder nicht. Weil so ein Gsums und Züg gsy ischt, wie wenn daheim im Beyihuus die Beyi toub sind. Wo-n-ich dann aber ufgepasst habe wie ein Schärmuser, habe ich doch erlickt, dass öppis los ischt und dass immer där das Wort hat, wo so in ein rundes Häfeli hineinredet. Der, wo neben mir auf der Tribüne gesässen ischt, hat gesagt, das sigi ein Lutsprächer — sonscht hätte ich es nicht gemorken. Die Ratsherren haben där Sach auch nicht so rächt getrout; die meischten haben näbenduren und mit den Händen geredet und nur mängisch hat man so einen Müggiton gehört, wie wenn unser Fürwehrkommidant Waldhorn üebt. Aber verstanden hat man fascht nichts, trotz der Parliermaschine.

Es ischt aber nicht wahr, dass das Parlimänt nichts schaffe; es haben ömel zu der Zeit immer ein paar geredet und nicht nur einer. Der näben mir hat mir dann einen Gartongplan in die Hand gegäben und daraus hat man ersähen können, wie die Herren heissen und zu wäm sie gehören. Aber das ischt lang nicht so gäbig wie im Grossrat; hier sitzen die Puren und die Sozinen kunterbunt düreinander mit den Schwarzen und Rosenroten. Der näben mir hat gesagt, das seig wägen den Sozinen — man meine dann es seigen weniger. Aber beim Abstimmen kommt es dann doch aus, bsunders, wenn bei den andern Verwaltungsratssitzung ischt.

Ich habe dann den Pärsonalbeschtand der Fracktionen inschpiziert und will dir nun sägen, was ich da Gschpässigs herausgefunden habe.

Die grösste Fracktion haben die Radi-Kahlen oder Freisinnigen, wo einen so sinnigen Namen haben, weil sie nicht frei sind, sondern machen, was die Regierig will. Sie haben im neuen Präsidänten einen mächtiger Be-Schirmer; herrjekers, wenn där mit seinem Eisenhut aufrückt und sagt, was sie im Fracktions-Zimmerli ausgemacht haben, dann tätschts. Einer von ihren Prominänten hat sich nun aus dem Rat geschärt, dafür haben sie nun einen eifrigen Be-Scherer von Motionen und Poschtulaten bekommen, wo bal mer, bal weniger freisinnig sind. So dass manchmal der Weisflog-bitter wird und in der Töubi abraist.

Bei der zweitgröschten Fracktion, den Sozinen, ischt auch nicht alles in Ornig. Der Gui-do und Gui-

dört Müller hat auch hier sein System und er ladet damit den Grimm der Kollegen auf sein Houpt. Diesem widerumen wirft man vor, er seig ein Auf-Schneider und mach nur Kra-Keel, weil er es ihnen alben Frank usen sagt. Aber noch viel Dicker ischt es, wenn der Wühl-Huber das unterschte zuoberscht kehrt und ihnen beweist, Op Recht oder Unrecht. Bei den Sozinen ischt auch die Gruppe Schmide und Wagner (wo mehr Zukunft haben als dem Ferdinand Steiner im Volkshaus seine, weil sie im Penjamin vom Rat, dem Schmidlein, äben Nachwuchs haben). Die Rothen sind von den fleissigeren, das sieht man schon, wenn sie umeinanderweibeln.

Am schönschten haben es die Katholischen. Wenn da der Fracktionspräsidänt seines Amtes walthert, dann schaut er über die Grünen Felder zu den eschernen und dählernen Baumbergern, freut sich am Duft der Entweder-Oder und von Matten und lässt sich nicht Foppa. Friedlich plätschert der Nietlispach durch diese Landschaft und der Polarstärn steht darüber. Und wenn's ihm doch einisch miesepetrig wird, dann kommt sicher ein Kollege z'graggen und verzellt ihm ein Guntli von St. Gallen.

Bei den Puren ischt Krisenstimmung. Wunderlich webert der Waldvogel von seinem Ast; ihm ischt es ein Ha-Dorn im Auge, dass die Bundes-Gnägi für die Landwirtschaft immer ungärner gegäben wärden. Aber wenn Minger-Ruedi Roulet-tambours kommandiert, wird es wieder Heller und zletscht siegen doch die Thaler und die Puren nehmen den Schmutz obenab.

Von den Fünf-Liberalen gibt es zwar sächs, aber ihre Ansichten sind vor Alter ganz übermieschert. Noch ärmere Tschudi sind die Sozialbolletiker, denn von dänen gibt es nur drei. Und die Kommuhnisten sind noch weniger überweltigend, weil sie sich abwächsligswis in Moskou Stahl in ihres Rückgrat machen lassen müssen.

Es gibt aber auch Ratsherren, wo die Fracktion verpasst haben: Der *Graf* ischt bei den Freisinnigen und der *König* bei den Puren; der *Mäder* ischt bei den Kaka und der *Abt* bei den Puren, statt umgekehrt. Und die *Müller* fahren in allen Fracktionen umeinander, statt bei den Gewärblern. Guet verträten ischt die Familie *Otz*, wo im Grossrat nur einen hat; hier sind drei, der *Wulliam Otz*, der *Sand Otz* und der *Log Otz*, aber sie haben nicht soviel Musigghör wie der Walter.

Gsehsch, Herr Redokter, als sänkrächter Eiggenoss habe ich das Parlimänt genau schtudiert und wenn auch Mänges nid grad zum Prämieren ischt, so git es doch in allen Fracktionen noch Männer, dänk nur an den Bau-, den Ull-, den Ey- und den Eigenmann. Und das ischt ein Troscht.

Gärn hätte ich auch noch den Ständerat beschriben, aber där Weibel hat gesagt, man soll ihn nicht aus seiner schöpferischen Bollitik aufwecken und drum verschpare ich es auf ein anders Mal.

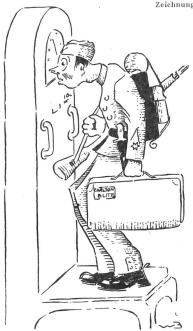
Läb wohl, Herr Redokter, und wenn ich mein Muneli verkaufen kann, will ich dann auch an den Bärenspiegel dänken.

Näbscht Gruess:

Sämeli Tifig, Secklipur im Hingeren Schlipf.

Vom Wiederholiger.

Zeichnung v. Burckhardt.



"Stärnehagel ine, scho wieder 30 Kilo zuegno im Wiederholiger!"

0

Beim Einrücken in Cangnan, kurz vor der Besammlung, übt sich ein Träng-Soldat in geistreichen Scherzfragen an die weibliche Bevölkerung. Tuerst frägt er ein daherkommendes Meitschi: "Coset Fräulein, bin i ächt hie am rächten Ort für da düre?" und dann ruft er zu einem Fenster hinauf: "Fräulein, chöit dir mer säge, weles Tram daß i mueß näh für ufe Feschtsplatz"

"Auct eigetlech der Houpme Meier nümm y?" "Nei, dä isch zu der (Dis»)Positionsartillerie versetzt worde!"

0

"Du, warum treit o dert der Adjutant vom Gebirgsregi» mänt 18 die großi Korpskontrolle mit usem Roß ume?"

"Das isch doch nid d'Korpskontrolle! Das isch doch der füfzgesytig KurssBefähl vom Regimenter. Dä het drum ds Papier gar billigs!"

Um Candbahnhof komme ich mit einem alten Bauer ins Gespräch.

"Soso, Dir heit bi Euch ume o Militär gha; u Schlachte gschlage hei si o. Aber es het doch kener Toti gäh, oder?"

"Nii, Coti nid," lächelt der Bauer verschmitzt, "aber vilicht gits de öppen am iint oder angeren Ort Läbig."

"Lohengrin."

Don Bulda Schwander, Köchin.

Gestern 3'Nacht im Stadttheater, Uii war das ein blödes Stück! — Du, sag ich zu Rosa Sommer: Ich verlang' mein Geld zurück!

Eine Gans hat ihn gezogen, Und vernickelt war er auch, Und am Kopf hat er ein' Stahlhelm, Und ein Schwert rings um den Bauch.

Dann verbot er, ihn zu fragen, Von woher er zugereist — Und für das hat er geschrien, Als ob ihn ein Löwe beißt.

Al-ba, komm, sag ich zum Rosa, Dieses Zeugs verleidet mir, Nehmen lieber wir ein Sändwitsch Und dazu ein kleines Vier.

000

Tauber.

Gegen "kleine" Honorare ift Herr Tauber taub. Folglich nußte man im Vorverkauf für sein Gastspiel fr. 7.— bis fr. 20.— für den Platz blechen. Aber nun findet das Gastspiel nicht statt, weil Herr Tauber urplöglich von einer andauernden Heiserkeit befallen wurde; wenigstens in bezug auf den Platz Bern. Wahrscheinlich ist der Tauber "taub", weil die Berner ihn nicht am ersten Tage totalausverkauften. Kommt er nun eigentlich noch?

"Ich glaub' nicht mehr, daß er kommt..."

Andernorts zahlen sie vermutlich besser. Jum Beispiel in den U. S. A. — Dann muß er halt "Ueber's Meer, über's Meer..." ins "Haimatland" des Dollars. "Dort gibt's mehr, dort gibt's mehr..."

Die Berner Täubchen aber, die werden ihren Tauber wohl kaum mehr zwitschern hören.

900

Cetten Samstag besammelten sich wie gewohnt um 12 Uhr mittags die Fremden unten am Teitglockenturm. — Die Einsheimischen aber standen dicht gedrängt oben auf der andern Seite. Es ging nämlich das Gerücht in der Stadt herum, am Zwölfi nähmi de d'Eva d'Hand furt.

0

Der Hotelgast hat nachts geläutet. Das Fimmermädchen klopft und fragt: "Fählt Ech öppis?"
"Ja, Dir!"

DANCING KULL!

je Samstag und Sonntag bis 2 Uhr Kurse und Privatunterricht zu jeder Zeit Bollwerk 35 Telephon Christ. 56.44

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg

Lebenspulver "HEGRA"

Es reinigt alle Organe des Kölpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 30 Lose für eine Kur Fr. 3.75.

Apolheke zum "Ryfflibrunnen"
HERMANN GRAUB, BERN
Aarbergergasse 37

Max Hinners vormals L. Nicod-Bopp Marktgasse 21 60

Bern

Chemiserie-

Café Barcelona, Aarberger, Bern

Prima und reelle Weine / Vorsügliche Apéritifs / Peine Likôre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa

Willst endlich Du die Wahrheit wissen, Sehn'st Aufklürungen Du herbei, Hat Dich ein Anderer gar besch , So geh' zu "WIMPF", der Auskunftei.

Spass beiseite! — Ausführliche Privatauskünfte, Ueberwachungen, vertrauliche Nachforschungen jeder Art besorgt Ihnen absolut diskret und zuverlässig nur die

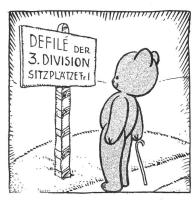
Detektive.

Auskunftei Wimpf, Bern Kramgasse 42, Tel. Boliw. 70.57

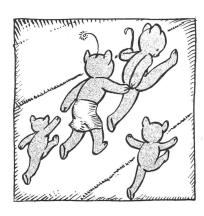
Teddy=Bärs Abenteuer.

LXXVI. Teddy am Defilee der III. Division.

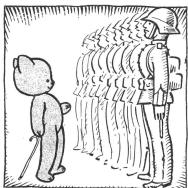




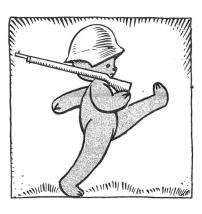
1. "Na fieh mal da," der Teddy rief, "Das Defilee der dritten Div! So etwas ift doch immer glatt, Ich glaub' dort finde ich auch ftatt."



2. Gesagt, getan. Für die Familie Kauft Teddy sich ein Retour-Villet Und alsdann sieht zu Fuß man ihn Mit all den Völkerstämmen ziehn.



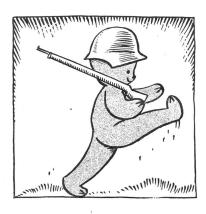
5. Jum Defilier-Marsch Aummer zwei Jieht Trupp um Trupp mit Schneid vorbei, Und Teddy denkt: "Ch du verbrönnti! Wenn i da numen o mit cönnti!"



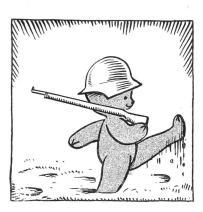
4. Erschleicht davon. Pumpt Helm und G'wehr, Und stellt sich ganz zuhinterst her; Und dann — am Schluß der Division — Beginnt die Solo-Produktion.



5. Dakommt jedoch — wie's meist der kall is' — Ein Polizist (vom Kanton Wallis). Er will ihn päckeln. Doch die Massen Die wollen ihn nicht fassen lassen.



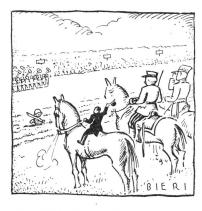
6. Das Volf, das Teddy-Bär beschaut, Klatscht Beifall ihm und jubelt laut. Die Damen flöten: "Uch wie süß!" Und Blumen regnet's überdies.



7. Doch bei des Taktschritts Beine-schlunggen Tritt Teddy bald in braune Glunggen Und dann versinkt im weichen Boden Des Teddys Luß bis über'n Knoden.



8. Und tief und tiefer wird der Dreck!"
Der Teddy kommt fast nicht vom Gleck!
(Es dünkt ihn bald, daß seine Scheichen hinad zur Tertiär-Schicht reichen!)



9. Doch Teddy kämpft sich unverdrossen Zis zu den allerhöchsten Rossen! Herr Minger denkt, das sei nicht ohne, Und lüpft vor Teddy die Melone!

Ojeh.

Nach dem Zügeln.



"Was, du hesch der wölle ds Läbe näh u bisch zum Fänschter us gsprunge?!"

"Ja, aber i ha nümme dra dänkt, daß mer syt vorgeschter im Parterre wohne!"

000

Müllers haben in der Cotterie gewonnen und wollen neue Möbel anschaffen. Sie entschließen sich für einen Stil-Salon Louis XV. Undern Tags werden die Möbel abgeliefert.

Aber da läutet Müller auch schon bei der Möbelhandlung an: "Sie, fagen Sie, die Couis XV.-Möbel find viel zu klein für unsern großen Salong; wir sollten wahrscheinlich doch Souis XVI. haben."

Schüttelreim.

Der Upotheker destilliert ein Beilserum, Der Kapuziner trägt am Bauch ein Seil herum.

Stimmungsbild.

Börft du die Lufthämmer knattern, Untos tuten, stoppen, rattern, Tramways freischen in den Schienen? Siehst du die verdroff'nen Mienen?

Aber auch für deine Nase Bibt Berüche es und Base, Weithin riecht man Usphalt kochen, Rohöldunft kommt drein gekrochen;

Und vom Staub schwebt eine Wolke Ueber dem Passantenvolke, führt uns facht, als ob fie müßte, Wie die Juden aus der Wüfte.

Wo der Omnibus gehalten, Ist das Pflaster tief gespalten, Baltestellen wechseln täglich. Ist dies wirklich noch erträglich?

Wo einst schöne Baumbestände, Starren heute Bretterwände. Doch, wer hätte Zeit zum Baffen, Siehst du's nicht, die Ceute schaffen!

Dort bei jenes Durchgangs Enge Bibt's ein schauderhaft Bedränge. Das ist — fremdling frag' nicht viel — Berner Bahnhofplatidyll! Irisché

Fleischhalle

Carnis A.-G. Storchenstets grosse Auswahl in Fleisch und Wurstwaren

kontrollieren gewissenhaft

Kilchenmann & Finger, Bern

4 Uhr Gratis-Konzert der Künstlerkapelle mit Programm-Einlagen 8 Uhr Vorstellung. Künstler von Weltruf

Ischiasleidende. Rheumatiker, Korpulente

gehen im

Personen







Dampfbad

Dusche

Massage

<u>Schwimbad</u>

Bettruhe



Preis Fr. 5.

lm Spezialgeschäft hygienischer Artikel RECLA-BUCHELI in Chur kaufen Sie billige 46 Gummiwaren p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.





Es ist ein wirklicher Genuß, den man der Welt verkünden muß: Mit Zephyrseife sich rasieren das sollte jeder Mann probieren.

Hotel Schweizerhof Bern §

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privat-appartements mit Bad, Toilette u.W.C. Fliessendes kalte und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir. \blacksquare AND AND AND AND AND AND AND AND AND \blacksquare

Hotel und Restaurant ROSSLI Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empflehlt sich höflich 14. O. Eggenschwiler-Steinegger.

Interessant-

CORSO~THEATER Aarbergergasse 40 BERN Teleph. Bw. 36.20

Das führende Variété

> esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für

Eheleute und Verlobte durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Gent.

Bollw. Klein-Taxi

Prämienobligationen

Laglich

Emil Späth, Theodor Kochergasse

Unter Freundinnen.



"Mary ist schon nach Hause gegangen. Ihr ewiges Kopfweh." "Wie langweilig für sie, daß die Krankheiten immer die schwächsten Stellen des Körpers aufsuchen!"

000

Aus dem Leserkreis.

Schon in den Tageszeitungen ist der Inhalt der Rubrik "Uns dem Ceserkreis" jeweilen außerordentlich geistreich. Was aber in den "Fragekasten" der Unterhaltungsblätter oft für ein Stiefel verzapft wird, das grenzt schon ans Unwahrscheinliche. Da lesen wir z. B. in der "Schweizer Hausfrau" wortwörtlich folgende Unfrage einer unschuldigen, "herzlieben" Seele:

Un Kagenfreunde! Wer fennt diefe feinen Lieblinge und fann mir mit einigen Untworten helfen? — Wir hatten einen herzlieben Kater, langhaarig und bei guter Pflege groß und schön geworden. Seine Unhänglichkeit war fo liebreich, daß er auch Katenfeindliche umstimmte. Da wir eine große Wohnung mit Veranden und Balkonen haben, glaubten wir, ihm die goldene freiheit in Gärten und Gaffen versagen zu dürfen, besonders, da es sich schwer machen ließ wegen der Lage des Baufes und den Bunden im gleichen Baus. Ceidet nun ein Kater unter diesem freiheitsraub? Er war dreiviertel Jahre bei uns, dann bekam er eines Tages feltsame Unfälle. Er rafte durch alle Simmer in unbeschreiblicher Wildheit, bis er faft ohn= mächtig liegen blieb und fturgte dabei eines Tages zu Tode. Die Möglichkeit dieser Unfälle besteht noch darin, daß er nach Malerarbeiten Bleiweiß geleckt hätte (!). Der Tierargt kann uns feine Auskunft geben. Mun frage ich: Kann man Kagen nur im Hause halten, wie macht man's in Paris und Condon? Und hätte jemand ein schönes "Ungora"-Katenlieb zu vergeben? Eignet fich eine Kate oder ein Kater beffer für nur im Baufe? Es ift jo feltfam leer geworden, seitdem der liebe Joggel nicht mehr da; aber da wir wenig Er= fahrung haben, so möchte ich erst einmal diesen fragen nähertreten. Auch ob man rohes fleisch füttern sollte. Ich danke für jeden Bescheid.

Was hat denn nur dieser arme herzliebe Kater gehabt, daß er im Horner so seltsame Anfälle bekam und alle Zimmer in unbeschreiblicher Wildheit durchraste???

Berner Glossen.

Politif.

Großrat tagte wochenlang, fleißig unverdrossen,
Und mit Platpatronen ward
's Militär beschossen.
Doch kam bei der großen Schlacht Riemand um das Leben: "Schüsse waren nicht nur blind, Gingen auch — daneben."

Das Defilee.

Bei dem großen Defilee Gab es viel Gedränge, Vierzigtausend Köpfe stark Staute sich die Menge. Tagwacht-Vogel saß allein, Brütete in Nöten Druckerschwärze-Eier aus: "Militär zu töten."

Chilbi.

"Metgergassen Chilbi" war Unbedingt ein Schlager, Metgergasse hat Humor, Kennt auch nicht Versager. Metgergassen Umzug zog Durch die Vordern Gassen: "Konnt' sich selbst am Bundesplatz Ruhig sehen lassen."

Der Bubenbergplatz.
Auch der Zubenbergplatz hat Heute Chilbizeiten, Trambahnwirrwarr fann daselbst Diele Freud' bereiten. Stolpernd wankt man hin und her, Nimmt die Hindernisse: "Fährt zum Schluß mit einem Tram Dann ins — Ungewisse."

Skarabäus.

000

Worte, die nicht fallen sollten.

Lieber Bärenspiegel!

Es ist etwas Schönes um das familienleben. Und wer es fördert, tut Gutes. Aber man kann auch zuviel Gutes tun.

Unser "Bund" gibt von Teit zu Teit eine frauenbeilage heraus. Die letzte ift vor etwa vierzehn Tagen erschienen. Sie berichtet von frauenleben und Cebenskunst, von der Sonntags= und der Alltagsfrau, von den Wegen zur freude, von der gespslegten häuslichkeit und den kleinen Dingen, die sie zerstören. Und einer der haupttitel lautet:

Worte, die nicht fallen sollten.

Und der nächste Untertitel heißt:

3ch kann nicht.

Mußte das sein?

Düfteler.



Briefmarkensammler

verfehlt nicht, meine neue Preisliste 1931 über sämtliche Schweizer-Briefmarken sowie Alben und allen philatelistischen Bedarfsartikel gratis und franko zu verlangen.

H. Guyer~Hablüízel, Au Philaíélisíe Moníreux X.



Auch solche Töne zu erzeugen ist eine Kunst.

000

Zwillinge.

Wie gleichen doch einander wir, Mur hab' ich keine Wandernier'.

Abonniert den "Bärenspiegel"

Ein Jahresabonnement kostet Fr. 5.—

Der Zahn.

Erinnerung aus dem Grengdienst von G. M.

fluchen ift eine unschöne Gewohnheit. Es geht meistens auch gang gut ohne. Aber es gibt doch gewisse Situationen, in denen so ein schön modulierter fluch menschlich verständlich ist und dem gequälten Bergen Erleichterung verschafft. So habe ich es 3. B. damals im Krankenzimmer irgendeines Juranestes sehr wohl verstanden, daß nur eine recht "fernhafte" Zeußerung den seelischen Zustand des Betreffenden richtig wiedergeben konnte.

Da war am Morgen früh Krankenvisite. Meldet sich der als wehleidig bekannte und immer kranke füsilier Mischler von der Dritten. Er habe unsinnige Sahnschmeigen; faum mehr jum aushalten. Der Uffiftengargt befieht fich das Innere der nicht unbeträchtlichen Gesichtsöffnung und fagt: "Da isch nüt meh 3'flide, da mueß ufe!" Während er unter feinen Inftrumenten die Zange sucht, muß der Sanitätler dem bleichen Mischler ein Glas Wasser einschütten; beim Vorbeigehn bemerkt er flüsternd zu mir: "Dä Schyfer laht's miseel grad wieder unden use!"

Ein großes Gestöhn und Bejammer des tapferen Daterlandsvertäfelers hebt an, als der Urzt die Zange ansetzt und den "Stein des Unstoßes" faßt. Er "schlipft" aber ab und die Uebung muß ein zweitesmal wiederholt werden. Dito ein drittes Mal. Aber dann geingt's: Der Rest des ohnehin schlechten Zahnes bängt an der Zange.

"So lueget da, Mischler," sagte der Urzt, "da hei mer ne. Weit der ne der frou heischicke oder weit der ne a d'Uhrechetti tue?"

"Schießet dä Cheib zum Pfäischter us!" brummelte Mischler und spie das Burgelwasser in das Beden.

Der Arzt, in einer etwas unhygienischen Anwandlung, tat wie ihm geheißen: Der Zahn flog von der Zange weg zum fenfter hinaus!

Zwei Minuten lang hörte man nichts als Mischlers Stöhnen und Burgeln. Aber plötlich begann es draußen vor dem fenster:

"Wele verfluechte Himustärns..... (folgen drei Zeilen in forte fortissimo, nebst einer Kreugung zwischen hund und Schwein)..... het mer jet da Zang i d'Gamaue gheit?!!"

Docsichtig schaute der Urgt zum fenster hinaus und sah unten drei Träng-Soldaten, die auf der Treppe ihren Morgenkaffee aus den Samellen tranken. Einer hatte den leeren Deckel in der hand und besah sich wütend den Zahn!

Wie gesagt, - es gibt Situationen, in denen man eine "fernhafte Heußerung" durchaus verstehen kann.

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. Prima Weine - Kardinalbier Freiburg estauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

LANGGASSSTRASSE 42

Sonntags 3 und 8 Uhr

WAISENHAUSSTRASSE 16
Prima Weine, Cardinal-Brâu Fribourg, Siets gemûil, Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich
BRHERREN-RIES.
BIllard



Soeisewirtschaft STEFFEN

Aarbergergasse

empfiehlt sich bestens



TRINKT

Arteso

Telephon Christoph 32.01 allen bessern Lebensmittel-geschäften erhältlich.



diskret versenden wir un-sere Prospekte über hygie-nische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versand-spesen beifügen. 13 Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Ein dunkler Punkt (

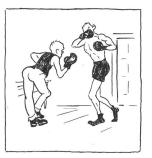
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völ-kern. Brosch. Fr. 9.-,

geb. Fr. 10. -. Gachter, Rue Thalberg 4, Genf.

Der Box=Unterricht.



Hat ständig Krach mit Frau. Liest Inserat.



Nimmt Boxunterricht. (Deckung mangelhaft).



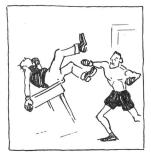
Päng! Sieht Sterne im Elsaß leuchten.



Pum! Kriegt einen in Maccaroni!



Flum! Auge blaugelb≈ schwarzgrünbraunrot.



Kinnhaken! Um wie Anton über Tisch.



Liebe Gattin erscheint. Rabiat!



Doppelter Unock out!

Moderne Märchen.

In zwei Zeilen.

Es war einmal ein Beamter. Der ging in einen Caden und sagte: "I wett gärn es Bleistift für e Privatgebrunch chouse."

Es war einmal ein Steuerpflichtiger. Der erhielt den grünen Zettel und rief erfreut aus: "Das isch jetz dasmal weni!"

Es war einmal eine frau. Die sagte zu ihrem Mann: . I gloube nid, daß i das Jahr e neue Huet bruuchi."

Es war einmal ein Wirt. Der schenkte beim kleinen Bier wirklich drei Deziliter ein.

Es war einmal ein Parlamentarier. Der wohnte der Sitzung von 21 bis 3 bei, hörte gespannt zu und las keine Zeitung.

Es war einmal ein Bundeshäusler. Der las den "Bund" nur von vorn nach hinten, nicht auch von hinten nach vorn.

Es war einmal ein füsilier. Der sagte: "Oh, wenn i numen es mal e ganze Tag lang dörfti Taktschritt chlopfe!"

Es war einmal ein Kranker. Der ließ sich von zwei Aerzten untersuchen und beide waren gleicher Meinung. (Er starb dennoch.)

Es war einmal ein Steuerpflichtiger. Der machte eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht und erhielt das Urteil andern Tags.

Es war einmal eine Hausfrau. Die las die Zivilstandsmitteilungen nicht; aber dafür den Leitartikel.

Es war einmal ein Automobilist. Der fuhr mit 29 Kilometer Geschwindigkeit durch ein Dorf.

Es war einmal ein Cehrer. Der rief aus: "Oh, diese ewigen Schulferien! Oh, diese Besoldung ohne Gegenleiftung!"

Es war einmal ein Coiffeur. Der schwieg und sprach nicht einmal vom Wetter. (Er war taubstumm.)

Es war einmal eine Servier- oder Saaltochter. Die ließ sich Kellnerin rufen.

Es war einmal ein Hausbesitzer. Der schrieb den Mietern: "Dom 1. Mai 1931 weg reduziert sich der Mietzins um 200 fr."

Es war einmal ein Lefer. Der nuißte über den vorstehenden Quatsch wirklich lachen.

Vom Wetter.

Es ist doch dies Jahr ein rechtes Kreuz mit dem Wetter! Kein Mensch fommt mehr draus. Die "Urania" in Zürich schon gar nicht.

früher, da konnte man sich etwa noch auf einen geschäftstüchtigen Laubfrosch als Wetteranzeiger verlassen; aber heut sind diese von dem ewigen Hinaus- und Hinuntergehupf längst närrisch geworden. Auch Hühneraugen, Krähenkrächzen, nasse Röhren und wohlriechende Kanalisationen funktionieren heute nicht mehr richtig. Höchstens noch so ein erstklassiger Ischias; aber auch der zwickt nur, wenn's regnet, und dann merkt man's auch sonst. Am einsachsten ist es, man hält am Morgen die Hand zum Kenster hinaus; wird sie naß, so regnet's, bleibt sie trocken, so regnet's erst in einer Viertelstunde.

Es ist höchste Zeit, daß dieser Prof. Piccard mal in seiner Aluminium-Gondel hinaussteigt und Ordnung schafft; eine richtige eidgenössische Ordnung mit Kormularen, statistischen Unterlagen und so. Er soll mal dem Petrus einen neuen Aneroidbarometer hinausbringen und ein Verzeichnis von den schweizerischen Festen, an denen es nicht regnen darf; dann haben wir mal ein ganzes Jahr schön Wetter. Man kann ja wirklich bald kein Garten- oder Waldsest mehr abhalten, weil's der Musik immer in die Trompeten und Posaunen regnet. Das muß aushören und wir Schweizer haben größtes Vertrauen in unsern Landsmann Piccard; wenn er nichts erreicht, dann wenden wir uns an den Völkerbund, der setzt dann schon zwei gewöhnliche und sieben Sub-Kommissionen ein zur Prüfung der Frage, ob der Regen eigentlich nicht von unten nach oben fallen sollte.

Im übrigen sattle ich jetzt dann um. Auf Regenschirme und mäntel. Dann ist mir beides recht: wenn's schön ist für privat und wenn's regnet fürs Geschäft.

000

Beim Zahnarzt. Des Patienten Wange zittert, Wenn er von fern die Zange wittert.

Lumpige 138,000 Fränklein.

Mit einer direkt beängstigenden Schnelligkeit ist die Ubrechnung für das neue Berner Gymna fium erftellt worden. In fieberhafter Urbeit, in unermüdlicher, nie erlahmender Tätigkeit, ja mit geradezu hebräischer Haft haben die Baudirektionen und der Gemeinderat die Zahlen zusammengeschmissen. Elegang und Rasse steden hinter dieser enormen Urbeitsleiftung.

Das Ergebnis ift denn auch in jeder Beziehung äußerst befriedigend. Alle die läppischen Gerüchte von einer ungeheuren Kreditüberschreitung werden durch das glänzende Refultat zum verstummen gebracht; monströse Behauptungen werden ins Reich der fabel verwiesen. Tatsache, reine und nackte Tatfache ift, daß der Bau die Bagatelle von rund 4 Millionen Franken kostete und daß die Kreditüberschreitung den Pappenstiel von lumpigen 138,000 franklein beträgt. Wahrlich, man kann unfern Behörden für die bis ins fleinfte Detail gehende Ueberprüfung der Voranschläge und für die so genaue und zutreffende Devisierung nur gratulieren. Es ist etwas Großes um solch fehlerfreie, minutiose Arbeit!

So wenig wie der Metzger immer genau zwei Pfund trifft und fragt: . Macht's nüt we's chly meh isch?", — so wenig kann eine Behörde alle die sog. Imponderabilien voraussehen. Was nützt es, wenn man 15 Prozent Unvorhergesehenes zur Baufumme schlägt, wenn anderseits mit fällen höherer Macht, wie 3. B. mit Wünschen der Cehrerschaft, gerechnet werden muß? Da ist eine Ueberschreitung des Voranschlages unvermeidlich. freuen wir uns, daß diese dank der festen hand unserer Behörden und der unverzüglichen Rechnungsstellung nicht größer geworden ift. Wie leicht hätte es einen Sulgenbachstollen Ir. 2 geben fönnen!

Und nun trete fie ein, unsere Jugend, in den Palaft. Oh, um wieviel gescheiter und gebildeter muß sie werden, als die frühern Benerationen in dem veralteten primitiven Kasten am Waisenhausplat! Sie wird sogar so gescheit und so gebildet werden, daß daraus künftige Magistraten entstehen, welche einen Bemeindeneubau ohne Kreditüberschreitung erstellen können!

Sauserzeit.

Der füße Saufer fäuselt fanft Dom Blase in den Magen. Man trinkt ihn leicht und denkt dabei: "Den mag man schon vertragen."

Jedoch der Alkoholgehalt Und inn're Sauserwärme Verbreiten meistens sich gar bald Nachdrücklichst im Bedärme.

Man spürt, wie es rumort im Bauch Don dieser Sausersorte, -Und plötlich - ja da fauft man auch Nach einem stillen Orte!

Nur wer die Sehnsucht kennt!

Die Nacht, die mich umgibt, Oh schrecklich ift es zu erwähnen. Ins Schwarze seh ich meine Augen, In trüber finsternis begraben. -Bier, in diesem Baum, wo soll ich bin? Warum muß ich dem Blück entsagen? Ein Sternlein nur vom himmel, Dann wär ich's ja zufrieden! -In meinem Innern fühl ich's wogen, Mit sehnsuchtsvollem Bangen. -Oh Erlösung bitt ich doch von Dir, In Verzweiflung meiner Schmerzen! Befreie mich, den Bedrängten! Ich taste — doch ich finde nichts. Ich welche Qual! -Macht Sicht in meinem Bergen, Lagt erfüllen meinen Sehnsuchtsplan! Ich geh zugrunde! — Habt Erbarmen! Hört ihr, daß ich's schreie, In tiefster Bedrängnis! -Wo ist der Abort?

wo bei einer Druckarbeit schöne photographische Bilder zur Verwendung

gelangen, wo auf originelle Zusammen-stellung von Text und Bild grosser Wert gelegt wird, wo es sich, auch bei Verwendung von Massenauflagen-Papier, um vornehme Ausstattung handelt, eignet sich speziell der

Ratschläge sowie Kostenvoran-VERBANDSDRUCKEREI A. ~ G. BERN, Laupen-strasse 7a schläge bereitwilligst durch die

Für Jung und Alt ist und bleibt der Treff-



PFISTER-STÜBLI Metzgergasse 46



FREIE-STRASSE 58 Tel. Bw. 15.97

Reinigt **Plissiert** Gui bedient werden Sie im freundl. Geschäft .Zum Zigarrenbär' E. Baumgartner, Schauplatzpasse 4, Bern

Unterstützt die wohltätige Lotterie 🔐 Bezirksspital

N'Bipp durch Kauf einiger

(Serien à Fr. 10.— mit sichern Treffern.)

Fr. 20,000.-, 10,000.-, 5000 etc. Versand geg. Nachnahme d. d.

Loszenírale Bern . Werdt-Passage No. 24



Gerne

Auskunft

DAUIII
über eine Person u,
Sache Herkommen,
Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen
etc., es fehlen aber
die Verbindungen
und Möglichkeiten
der Annäherung, In
diesen Fällen empfiehlt siech Ihnen das
bewährte

Auskunftsbureau Schweizer, vorm. Wimpf Ryffligässchen 4 Teleph. Bw. 46.36

'nserate haben im "Bärenspiegel" grössten Erfolg



Wie drei Mätteler d'Schlacht gwunne hei.

Um Morgen am Vieri het's zersch duffen im Bang polet u nachär isch der Dere mit ere Cherzen i

de Chlöpen vne do u bet gseit: "So, lüpf ds Bingere, we de wosch gah!"

Natutter han i wöne gah. Mir hei nämlech üsere drei — Liechti Gödu, Kankhuser

Schüggu un i — abgmängt gha, mir wöue mit de Kadere a großen Usmarsch. Uesi Eutere hei's haut nid vermöge, üs zu de Kadere 3'schide, u we mer scho der anger Wäg wöhler gsi fy u niermerem hei müeffe fouge, so hätt's is doch gfaue, mit dene myße Behtere i der Stiib ume 3'noschere.

I der Chuchi het mer der Père es Chacheli Miuch gweuet gha, u ne ferme Ligu Cehm, e' Stigg Jungewurscht u vier Pumere grüschtet zum Mitnäh. I ha das Chacheli brüehheiß glappet, ha di Waar i Sidu gschoppet, dem Pire Udie gseit u bi ab.

Liechti Gödu het scho bim Brünntsch vore gwartet. Mir sy zu fankhusers Hütte, u wo mer drüman "Lugibüen chum" pfiffe hei, isch o der Schüggu cho z'noule. Nachär sy mer du uf d'Schütz ufe, wo fech de ganze Kadere-Corps am füfi besammlet het. D'Heufti vo ne hei wyfi Binge gfasset u sy der "find" gsy. Der Majörn het du la aträtte, Achtung stett kumidiert u ne Pöik gschwunge, u nachär sy di beide Gruppe abmarschiert. Mir sy hinger dene nache, wo kener Binge gha hei.

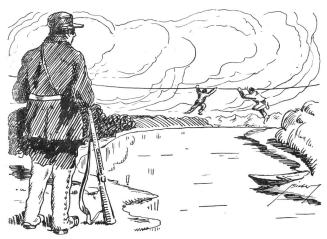
Mi isch übere Weiseler d'Stiberen ab u der Stauden uf gage Muri. Scho nach ere Baubstung het der Bauptlig Marsch= haut gmängt u derby d'Chriegslag erklärt. I weiß nume no, daß der "find" (di Wyße) über Wabere müeffe hei u daß es e Krächu um d'hunzikebrügg het sone gah.

3'Muri het der Häuptlig wieder la ahaute u het emene Korpiz u acht Ma bifohle, er son abe-n-u der Nru nah, aus Sytepatrullie, u-n-ihm aues mände wo-n-er vo de Wyke ufem änere Ufer gsehii. — Gödu het du gseit: "Mir göh mit dene, Giele!", vo mage mir hei ja d'Arn vo der Enferen emagg bis wyt ufe gkennt wie niemer anger. — Di Kadere-Gruppe isch du bi Chrähjigen abe a ds Ufer, isch däm Schinfwäägli nah u het übere gspanyfet, göb si nüt Wykes gsehje. So isch es gange bis zum Muri-fahr. I weiß nümm, wieso daß der Gondlig uf em äneren Ufer isch gsy; aber i weiß no, daß der Korpiz u mir angeren aui fy blibe stah u daß mer auwä aui fäme z'glychlige dänkt hei: "We nume de fahr hienache wär, daß men übere chonnt!"

"Cheibe dumm!" seit der Korpiz z'letscht u wott wyter. Du meint Schüggu zum Korpiz: "We dir ne nid dörft ga hole, mir drei göh scho!"

Der Korpiz het is bis denn aus gwönlechi Zivilischte gar nid agluegt gha. Aber du het er si du doch umdrähit u gseit: "Wi weit der de das mache, dir Plagörine dir?"

"Mir sy dänk scho meh über d'Aru züglet," meint Schüggu u faht grad a d'Chutten abz'zieh. Aber du seit du Liechti Gödu: "Nobis, mir zügle nid, mir chlädere em Seili nah!" Du het du der Korpiz u di angere Kadere doch afange chly Achtig vor üs Zivilischten übercho. Er het sogar mit eigete Chlöpe dem Gödu abulfen am Pfoschte, wo ds Seili drann isch ghanget, ufe 3'chlädere. Gödu het sech mit beide flooke am Seili aba u isch däwä wyter ghanglet bis er über ds Wasser cho isch. Dert het er du o mit de füeß gfasset u isch eso über di ganzi Pru übere graagget. Mir zwe angere hei dankt, was Godu donn, donne mir o, u sy uf u nache. E so nes bigeli gramslet hets eim scho, we me überem Waffer isch gfy; aber mir si emu beid o übere cho. D'Kadere hei Bravo gmöögget u brüelet, mer foue preffiere, füsch chömi de di Wyken o zum fahr.



Mir drei hei ja de Punteler mängisch gnue zueglnegt gha, für öppe z'wüsse, wi me so mit emene Rueder umgeit. "U überhoupt isch ja der Gondlig a-gmacht," han i gseit u mir hei ne vom Ufer abgstoße u fy i ds Wasser use. Zersch isch's gang ftyff gange, aber wo mer du i Louf yne si cho, het's is du afah linggs ume schlungge. "Rächts ume mit em Rueder, rächts ume!" het der Schüggu vor drin gmöögget, u Gödu un i hei umedrückt so starch mer hei möge. Es bätt is denn ring chönne fähle, aber Mattegiele hei de geng no Pfeu bi auem. Mir fy emu überecho u der Gondu isch fasch mit emene Satz uf de Ufer.

"Dir syt Sieche!" het der Korpig gseit, u mir drei hei der Chamme angers gfteut vor Wonne. — "So," seit der Korpiz wyter, "dir zwe blybet uf däm Ufer hie u göht em Bäuptlig de ga mände, we mer öppis über d'Aaren übere brüele; u dir angere u dir da Biele chömet mit übere!"

Ds zwöit Man hei mers du scho chly los gha n sy glatt überecho. Nachar fy mer du am anere Ufer nah 3'duruf gage d'Hunzikebrügg. Do de Wyße isch es schynts niemerem i Sinn cho, e Patrullie a d'Pru abe 3'schicke. De Erschte wo mer von ne gmorke hei, isch es Grüppeli gfy, wo vo Bäup här abe cho isch. — Der Korpiz het no öppis vom Milidärle verstange. Er het sy Gruppe eifach im Ufergebüsch vertunzt u isch füre gäge d'Brügg ga luege was göng.

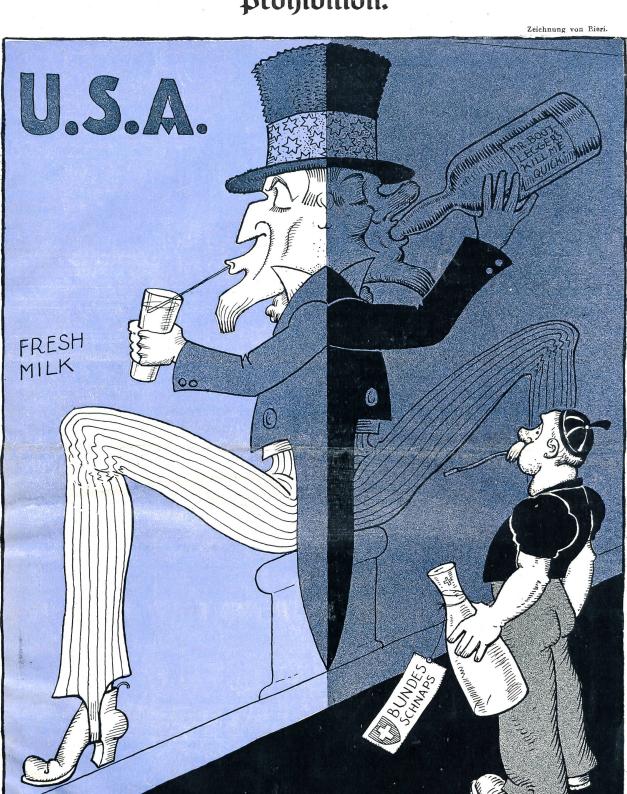
Du chunnt er wieder z'rügg u seit, di Wyke sygen ehnder gfy u heige d'Brügg bsett; üsi eigete Lütt sygen äne am Hang verteilt. U chuum het er das gseit gha, so faht's afah chlepfe u der Krächu isch z'grächtem losgange. — Uesi Gruppe isch du füre gschnaaget, so wyt si chönne het. U nachem ne Zytli het du der Korpiz bifohle, was son gah.

Wo der Gfächtslärme e chly gmingeret het, hei mir (das heißt di paar Kadere) afah pülvere wi verruckt u sie u mir Mattegiele hei gmööget was use möge het. Ueser usem änere Ufer hei gwüßt, daß mir das sy, hei o afah möögge u sy uf d'Brügg zuegfturmt wi di Winde. Der Schiedsrichter, wo uf emene Bleber dert isch gsy, het de Wyke gseit, si müeßi 3'rügg, di angere syge stercher. U so hei mer d'Hunzikebrügg eroberet. Ds Gfächt isch du wyter gage Baup zue gange u dert amenen Ort hets Abbruch gah u 3'Mittag.

Der Korpiz isch en aständige Köbn gsy. Er het em Häuptlig gseit, mir heige der Gondlig ghout, susch wäre si nid überecho. U du het der Häuptlig bifohle, mi son üs drei o Suppen u ne Mi het nie nüt so guet düecht wi denn dä heiß Alemmethaler.

So isch's gange, daß d'Mattegiele d'Kadere-Schlacht awunne bei.

Prohibition.



Die Schweizer sind doch ehrlicher.